

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Martin HEIDEGGER

Vigiliae und Notturmo

EDITION

- 20-1** ***Vigiliae und Notturmo*** : (Schwarze Hefte 1952/53 bis 1957) / Martin Heidegger. Hrsg. von Peter Trawny. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2020. - 303 S. ; 21 cm. - (Gesamtausgabe / Martin Heidegger ; 100 : Abt. 4, Hinweise und Aufzeichnungen). - ISBN 978-3-465-01121-7 (geb.) : EUR 49.00 - ISBN 978-3-465-01118-7 (br.) : EUR 39.00
[#6777]

Seitdem 2015 der erste Band der aus dem Nachlaß¹ herausgegebenen sogenannten **Schwarzen Hefte** Martin Heideggers publiziert wurde, hat der Herausgeber Peter Trawny unermüdlich weitere Bände fertiggestellt,² so daß mit diesem hier bereits der siebte Band jener Texte vorliegt, die für die Heidegger-Rezeption von außerordentlicher Bedeutung waren und sind. Denn es ist fraglich, ob die Heidegger-Diskussion ohne die Publikation dieser Bände jemals wieder diese auch leidenschaftliche Intensität erlangt hätte, die in den letzten Jahren zu beobachten war. Das hat sein Gutes: Heidegger läßt jetzt erst recht nicht gleichgültig. Und weil die **Schwarzen Hefte** in vieler Hinsicht neue Akzente setzen, können die aktuellen Diskussionen auch nicht nur als Neuauflage der älteren Debatten etwa im Gefolge der Publikation von Victor Farías verstanden werden.³ Und erst jetzt bzw. in na-

¹ **Marbach-Bericht über eine neue Sichtung des Heidegger-Nachlasses** / erstattet von Klaus Held. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2019. - 72 S. : Ill., Faks. ; 22 cm. - (Heidegger-Forum ; 16). - ISBN 978-3-465-04403-1 : EUR 14.80 [#6593]. Rez.: **IFB 19-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9865>

² Zuletzt **Vier Hefte I und II** : (Schwarze Hefte 1947 - 1950) / Martin Heidegger. [Hrsg. von Peter Trawny]. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2019. - 189 S. : Ill. ; 21 cm. - (Gesamtausgabe / Martin Heidegger ; 99). - ISBN 978-3-465-00776-0 : EUR 39.00 (hb) - ISBN 978-3-465-00762-3 (pb) : EUR 32.00 [#6478]. - Rez.: **IFB 19-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9746>

³ Vgl. etwa **Heidegger** : philosophische und politische Tragweite seines Denkens ; das Kolloquium von Heidelberg / Jacques Derrida, Hans-Georg Gadamer, Philippe Lacoue-Labarthe. Mit einer No-tiz von Jean-Luc Nancy. Herausgeberin der französischen Ausgabe Mireille Calle-Gruber. Aus dem Französischen von Esther

her Zukunft, wenn alle erhaltenen (das erste Heft fehlt bekanntlich bisher) publiziert worden sein werden, kann eine Gesamtdeutung Heideggers unternommen werden, die keine Fragen auslassen muß.

Daher versteht es sich von selbst, daß auch die unter den Titeln *Vigiliae I* und *Vigiliae II* sowie *Notturmo* überlieferten Hefte⁴ genau gelesen werden müssen, sofern man sich überhaupt für Heidegger interessiert. Die Lektüre ist, wie zu erwarten war, keineswegs leicht. Doch wechseln die typisch kryptischen, von eigenen Wort-Prägungen oder Wort-Umprägungen gekennzeichneten Sätze und Aussagen gleichsam aphoristischer Natur mit immer wieder auch gut verständlichen längeren Passagen, die letztlich auch die Spannung zu den fast schon dichterisch zu nennenden Sprachformen deutlicher hervortreten lassen.

Heidegger entfaltet hier in verschiedenen Varianten den Gedanken eines vorläufigen Denkens, das zugleich auch ein gewissermaßen bewegliches Denken ist, ein Denken, das sich nicht stillstellen oder festhalten läßt und deswegen auch mit einer Offenheit einhergeht, die freilich Heideggers Kritikern auch als unzulässige Immunisierungsstrategie erscheinen könnte, weil sich Heidegger damit auch einer anderen als der von ihm unter seinen Bedingungen geübten Selbstkritik zu entziehen scheint. Auch hier kommt Heidegger auf seine Kritiker und seine Schüler zu sprechen. So konstatiert er einmal, die einen würden sagen „Heidegger besteht auf unbeweisbaren dogmatischen Behauptungen und kommt nicht von der Stelle“ (S. 214). Dagegen sagen andere: „Heidegger wandelt sich ständig und ist nie bei einer festen Lehre zu fassen“ (was dann, so darf man hinzufügen, typisch sophistisch wäre). Doch Heidegger positioniert sich jenseits dieser beiden Optionen: „Die einen wie die anderen verkennen, was es heißt: unterwegs in einer Be-Wegung“ (S. 214). Die in seinem Denken dominante Wegmetaphorik ist in dieser Formulierung ebenso präsent wie zuvor, wo es etwa heißt: „Der Weg des entsagenden Denkens west nur als die *Be-Wegung*“ (S. 211). Und auch die Beziehung zu einem vorläufigen Denken wird in diesen Umkreis gestellt: „Das vorläufige Denken ist noch kein Weg; es bleibt bei der Bewegung, beim Bauen des Weges“ (S. 185).⁵

Heidegger bedauert es, daß seine „sogenannten 'Schüler' keine Gelegenheit haben, die seltsame schülerhafte Undankbarkeit an ihren eigenen 'Schülern' zur Kenntnis zu nehmen“ (S. 184). Heidegger macht aber auch neben solchen wenig überraschenden Klagen immer wieder Ausflüge in die Kulturkritik, die man mehr oder weniger plausibel finden kann. Dabei gelingen ihm scharfe Charakterisierungen, die auch die Rezensenten nicht ungeschoren lassen, wie etwa hier: „Heute genügt es, Glaubensbekenntnisse

von der Osten. Hrsg. von Peter Engelmann. - Deutsche Erstausgabe. - Wien : Passagen-Verlag, 2016. - 146 S. ; 24 cm. - (Passagen Forum). - ISBN 978-3-7092-0203-6 : EUR 19.90 [#4714]. - Rez.: **IFB 16-2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz454438028rez-1.pdf?id=7840>

⁴ Inhaltsverzeichnis: http://scans.hebis.de/45/71/99/45719954_toc.pdf

⁵ Der folgende Satz beginnt dann nach einem Satzpunkt klein, was wohl ein Druckfehler ist: „*im* Bauen kommt der Weg am ehesten zum Vorschein.“ - S. 69 steht *Gotffried* Benn (statt: Gottfried); S. 300 Getrud (statt: Gertrud) Heidegger.

zu äußern, Abschwörungen zu produzieren, von hohen Ebenen des Geistes zu faseln, um als Denker zu gelten. Was denken heißt, bestimmen die Rundfunkreporter in den Reportagen über die neuerscheinenden Bücher. Ihr flüchtiges Daherurteilen in einem noch flüchtigeren Daranvorbeihören ist noch zerstörender als das ruinierte Rezensionswesen, das sich auf billige Weise Buchexemplare ergaunert“ (S. 122).

Interessant ist auch eine Stelle, an der Heidegger erkennen läßt, daß er die Kritik von Habermas in der **FAZ** an seiner **Einführung in die Metaphysik** wegzuwischen suchte: „man arbeitet mit ganz anderen Mitteln und nennt dies [wie Habermas, T.K.] 'mit Heidegger gegen Heidegger denken'. Ich frage zurück: wo bleibt hier das Denken? Ein Operieren mit angelesenen Kenntnissen der Philosophie – ist noch kein Denken –, doch vielleicht sind all diese Umtriebe und Zustände nötig; unnötig aber bleibt, daß ihnen noch eine Beachtung geschenkt wird“ (S. 85). Und dann findet man auch hier wieder Beispiele für eine en passant geübte scharfe Kritik an seinem „Konkurrenten“ in der Philosophie, der einst ein Kampfgenosse war: an Jaspers, zu dem es im üblichen kategorischen Duktus heißt: „Es gibt wohl keinen größeren Dogmatismus in der Philosophie und kein eigensinnigeres *Nichtfragen* als die *Lehre*, Philosophie sei das Scheitern vor der Transzendenz“ (S. 62). Die auch aus früheren Aufzeichnungen bekannte starke Abneigung gegen das Denken von Jaspers begegnet auch hier, so etwa wenn er sagt: „Wenn man sich das Denken Nietzsches nach 'dem Buche von Jaspers'⁶ vorstellt wie Gottfried Benn, und wenn man dieses Bild aus den Perspektiven eines verunglückten Hautarztes deutet wie Gottfried Benn – dann ergibt sich allerdings eine grausige Darstellung“ (S. 61 - 62).

Auch in diesem Band wird eine zutiefst esoterische Konzeption von Philosophie oder Denken deutlich, angefangen mit dem aus Goethe entnommenen ersten Motto, das von Roger Bacon stammt, über die Reflexionen zum Verstummen und zum Schweigen (z.B. S. 164) bis zu den verschiedenen Aussagen, die das Denken und Schreiben in bezug auf die Öffentlichkeit reflektieren. So kann man etwa die folgende Bemerkung auch in diesem Zusammenhang lesen, der Heideggers eigentümliche Position in dieser Sache andeutet: „Gut ist es, daß meine Schriften, in ihrem Weg unbedacht, vielfertig ausgeplündert, totgeschwiegen und zur Ware der Zwischenhändler werden. Weshalb ist dies der beste Schutz, der das Unvernutzbare hütet?“ (S. 62). Wenn Heidegger sich von der Verständlichkeit als Maßstab der Wahrheit des Denkens verabschiedet (S. 166), so geht dies ebenfalls in diese Richtung, die auf ein entsagendes Denken zielt, das deshalb auch nicht mehr im eigentlichen Sinne mißverstanden werden könnte. Es wäre nun ein Leichtes, auch aus dem vorliegenden Band allerlei Sätze zu zitieren, deren 'Aufdröselung' und Übersetzung in philosophische Normalsprache nur schwer vorstellbar ist. Doch muß wohl ohnehin jeder, der sich ernsthaft damit abgeben möchte, sich in Heideggers Sprach- und Denkwelt hineinzufinden, auch die mit einer solchen Lektüre notwendig verbundene

⁶ Dieses Buch von Jaspers, ein Klassiker der Nietzsche-Literatur, erscheint in Kürze auch im Rahmen der Jaspers-Gesamtausgabe neu.

Verwirrung auf sich nehmen. Daß Heidegger selbst den Begriff der Verwirrung zusammen mit Verständigung und Schonung aufgreift, steht auf einem anderen Blatt, denn hier geht es um eine planetarische Verwirrung, die Heidegger so umschreibt: „Das Verwirrendste der Verwirrung ist die Einebnung der Glaubensformen, Vorstellungsarten und Denkweisen auf das Unterschiedslose eines überall eindringenden und alles überfallenden Geredes, das allem alles in alle bestellbaren Formen zugänglich macht“ (S. 144).

Auch wenn er rhetorisch dazu auffordert, sich Kant oder Nietzsche „als Preisträger irgend einer 'Gesellschaft'“ vorzustellen, ist die Stoßrichtung klar (S. 63). Es finden sich aber auch zahlreiche Aussagen, die insgesamt einem umgreifenden Projekt der Selbstreflexion zugeschrieben werden könnten. Denn Heidegger kommt immer wieder auf Motive zurück, die in seinem frühen Hauptwerk **Sein und Zeit** angesprochen wurden, um sich zu ihnen in ein Verhältnis zu setzen, aber auch zumindest für sich mit der Kritik daran umzugehen. Denn es beschäftigt ihn immer noch die Seinsvergessenheit, die er z. B. auch bei Kant diagnostiziert, der in ihr verbleibe, und er weist die Kritik zurück, die in der Diagnose der Seinsvergessenheit nur eine Überheblichkeit sehe, „die sich anmaßt, über die Geschichte von zwei Jahrtausenden abzuurteilen“ (S. 137).⁷ Heidegger flicht immer wieder kleinere autobiographische Schnipsel in den Text ein, wenn er im Zusammenhang mit der Seinsfrage auf die „erregenden und entscheidenden Jahre zwischen 1907 und 1914“ verweist, die ihm die Bekanntschaft nicht nur mit Franz Brentanos Schrift **Von der mannigfachen Bedeutung des Seienden** brachten, sondern auch die Begegnung mit Hölderlin, Nietzsche, Rilke, Trakl und sodann Hegel und Husserl (S. 33 -34; die Begegnung mit Stifter dagegen fand schon ab 1905 statt).

Heidegger selbst betont nachdrücklich, daß alle Bemühungen seines Denkens vorläufig blieben und ein wesentliches Fragen hervorrufen wollten: „Sie wollen weder eine Lehre verkünden, noch ein System der Philosophie aufstellen, noch gar eine Gefolgschaft sammeln.“ Und diesem denkbar klaren Satz folgt noch einer: „Die Not des Denkens verlangt vielmehr so Anfängliches, daß alle genannten Ansprüche zu hoch, im Grunde wohl überhaupt fehlgehen“ (S. 12). In dieser Betonung des Vorläufigen, aber auch der Ablehnung einer Gefolgschaft kommt sicherlich jene Wachsamkeit zum Ausdruck, die im Titel **Vigiliae** anklingt (S. 9).

Als Fazit zu der Publikation dieses weiteren Nachlaßbandes mag hier ein Gedanke Heideggers stehen, dessen Paradoxie jeder zu bedenken hat, der sich Heidegger in Form gedruckter Bücher zuwendet und sich darüber äußert: „Der Publizität meines Denkens entspricht die Unbekanntheit des darin Gedachten“ (S. 122).

Till Kinzel

⁷ Siehe auch zur Frage, inwiefern Heidegger die Seinsfrage von Cassirer übernommen habe, ohne dies kenntlich zumachen **"Sein und Zeit" neu verhandelt** : Untersuchungen zu Heideggers Hauptwerk / Marion Heinz, Tobias Bender (Hg.). - Hamburg : Meiner, 2019. - 467 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-7873-3435-3 : EUR 26.90 [#6430]. - Rez.: **IFB 19-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10097>

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10146>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10146>